

# Das Messie-Syndrom enttabuisieren

## Tagungsreihe zum Messie-Syndrom in Bad Boll

Im Jahr 2003 gab es in Bad Boll die erste Tagung zum Messie-Syndrom mit dem Titel: »Messies – Schlamperei oder Krankheitsbild?« Zehn Jahre später haben wir mit einem Fachtag das Thema wieder aufgegriffen. Das Interesse war groß und so haben wir 2014 eine Reihe mit verschiedenen Modulen angeboten: drei Seminare für Fachkräfte, ein Seminar für Betroffene, ein Seminar für Angehörige, eine Fach- und Grundsatztagung, zu der wir Fachkräfte sowie Betroffene eingeladen haben.

Seit der ersten Tagung hat sich einiges getan: Es gibt neue Erkenntnisse in Wissenschaft und Praxis, die wir mit unseren aktuellen Tagungsprojekten beleuchten. Wichtigstes Ziel der Veranstaltungsreihe ist es jedoch, das Thema zu enttabuisieren, d. h. die Messie-Symptomatik zu verstehen und als therapierbare Störung ins Bewusstsein zu bringen. Unsere Themen sind: Definition, Ursachen und Typologie des Messie-Phänomens. Woran erkennt man das Messie-Syndrom schon in seinen frühen Ausprägungen? Welche therapeutischen Angebote und praktischen Unterstützungsmöglichkeiten kann man Betroffenen empfehlen? Wir untersuchen auch, welche Überschneidungen und welche Unterschiede es zwischen dem Messie- und dem Vermüllungs-Syndrom gibt. Wir fragen nach entsprechenden differenzialdiagnostischen Hintergründen und beleuchten interdisziplinäre Konzepte.

Die Veranstaltungsreihe ermöglicht Austausch, Begegnungen und Vernetzungen zwischen Fachleuten verschiedener Bereiche sowie zwischen Betroffenen und Angehörigen. Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Kontexten,

wie z. B. Landrats- und Sozialämtern, Alten- und Krankenpflegevereinen, dem Diakonischen Werk, aus ökumenischen Sozialstationen, Stadtverwaltungen, Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Wohnbaugenossenschaften, sozialen Betreuungsgemeinschaften, Selbsthilfegruppen, Angehörigengruppen und sozialpsychiatrischen Diensten. Möglichkeiten der praktischen Unterstützung und Veränderung im Außen müssen immer begleitet sein von therapeutischen Prozessen, damit sie nachhaltig wirksam sind.

Christa Engelhardt, Studienleiterin

## Wie Messis wirklich sind – Gespräch mit Veronika Schröter

Am 21. Juli 2014 wurde im Schweizer Radiosender SRF ein Gespräch gesendet, das Cornelia Kazis mit Veronika Schröter geführt hat. Veronika Schröter ist Psychotherapeutin und Messie-Syndrom-Expertin, die regelmäßig in Bad Boll referiert. Im Folgenden bringen wir Auszüge aus dem Gespräch, in dem Schröter mit typischen Vorurteilen aufräumt und den Fall einer 80-jährigen Frau mit Messie-Syndrom schildert.

### Veronika Schröter zu verschiedenen Fehleinschätzungen:

#### Messis vermüllen sich Tag für Tag

Es ist ganz wesentlich festzustellen, dass das Messie-Syndrom kein Vermüllungs-Syndrom ist. Letzteres ist ein eigenständiges Krankheitsbild. Es gibt vier Hinweise, die auf das Vermüllungs-Syndrom hinweisen: In den Wohnungen der Betroffenen ist es feucht, es gibt Ungeziefer und es bildet sich Geruch und Schimmel. Das Messie-Syndrom

ist eine Wertbeimessungsstörung. Das heißt, dass ein Mensch nicht mehr unterscheiden kann, was für ihn nützlich ist und was nicht. Er ist dazu deshalb nicht in der Lage, weil in seinem Leben alles gleichermaßen existenziell notwendig geworden ist.

### Messis sind mittellos und ungebildet

In der Universität Freiburg haben wir vier Jahre lang an einer wissenschaftlichen Studie gearbeitet, die genau von dieser Vorstellung ausging: wahrscheinlich sind das ungebildete Menschen. Die Studie hat jedoch gezeigt, dass die Betroffenen hauptsächlich aus der Mittel- und Oberschicht kommen, also weder mittellos noch ungebildet sind.

### Messies leben zurückgezogen

Das ist bedingt richtig, wenn man bedenkt, dass Messies einen Aspekt leben, der heißt, »in meine Wohnung kommt niemand mehr rein«. Ich kenne viele Menschen, die mich deshalb als Therapeutin aufsuchen, weil sie sagen: »Wissen Sie, ich habe so ein Bedürfnis, einmal wieder jemand zu mir einzuladen.« Aber genau das geht nicht - aus Scham. Das ist die Form der Einsamkeit, die sie bei sich zuhause erleben. Ansonsten sind Menschen mit Messie-Syndrom sozial hoch engagiert und in sämtlichen Vereinen anzutreffen. Diese Entspannung und Anerkennung können sie bei sich zuhause gar nicht mehr erleben.

### Messies sind therapieresistent

Wenn ich in die Wohnungen von Betroffenen komme, ist das wie ein Bollwerk von Energie. Da ist viel Energie vorhanden, aber es handelt sich hier um gestaute Energie. Wenn wir herausfinden wollen, was so notvoll wurde, dass es nicht in einen Ausdruck kommen



Die Grafik »Mäuse« stammt von Patrick Sommer, der sie für das H-Team e.V. – hilft Bürgern in Not gezeichnet hat.

konnte, müssen wir einen therapeutischen Raum für das eröffnen, was über viele, viele Jahre ins Unbewusste transferiert wurde. Und wenn das geschieht, wird deutlich, dass das Messie-Syndrom gut behandelbar ist. Dann kann es sich auflösen, und an die Stelle des Symptoms tritt die Würde des Menschen.

### Messies kriegen gar nichts mehr auf die Reihe

Von wegen – Messies sind Lebenskünstler. Es sind meist Personen mit mittlerem oder hohem Bildungsgrad, viele haben gute Stellungen und Positionen. Richtig ist, dass sie bei sich zuhause eine Symptombildung entwickelt haben. Das ist einfach Fakt. Aber nach Außen hin sind das Menschen, die oft sehr beliebt sind. Menschen mit einer hohen kreativen Kulturentwicklung, die sie außerhalb der eigenen vier Wände durchaus zum Wohle der Gesellschaft einbringen können.

**Beispiel einer 80-jährigen Frau**, die von einer mit Zeitungen vollgestopften Dreizimmer-Wohnung in ein 14-Quadratmeter-Zimmer ins Altersheim sollte. Ich habe sie gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, dass ihre Sachen tatsächlich alle in dieses Zimmer passen. Da sagte sie: »Nein, ich weiß es, aber ich kann

gar nicht loslassen. Könnten Sie kommen und mir helfen?« Ich habe ihr angeboten, dass sie zu mir kommt, und dass wir gemeinsam versuchen zu verstehen, warum sie das alles gesammelt hat. Ich fragte sie, was sie sammelte. Sie teilte mir mit: »Alles über Gesundheit.« Ich sagte: »Oh ja, dann scheint das ein ganz wichtiges Thema für Sie zu sein.« »Ja, das ist ja für jeden wichtig.« Ich fragte sie, ob sie in ihrem Leben Ärzte hatte, denen sie sich anvertrauen konnte. Sie meinte, sie brauche keine Ärzte, dafür habe sie ja die Zeitungen. Und dann habe ich sie gefragt, ob sie sich an ihre Kinderkrankheiten erinnern kann. Sie war empört und sagte: »Ich komm' doch nicht hierher, um mit Ihnen über Kinderkrankheiten zu sprechen.« Doch dann teilte sie mir plötzlich mit: »Jetzt merke ich, dass mir die Frage ganz arg weh tut. Es stimmt, dass ich immer, wenn ich krank war, zu Oma und Tante weggeben wurde. Daraufhin habe ich immer schlimmere Symptome entwickelt.« Ich konnte daraus für mich den Grund für das Symptom herleiten. Es war mir klar, dass diese Frau einmal eine Entscheidung für sich getroffen hat: Ich werde für mich selber sorgen, wenn es mir einmal nicht mehr gut geht.

»Das Wort »Messie« ist abgeleitet von mess (Englisch für Chaos, Unordnung, Schwierigkeit). Im deutschsprachigen Raum wurde der Begriff durch Bücher der selbst betroffenen Amerikanerin Sandra Felton populär. Sie gründete die weltweit erste Gruppe der »Anonymen Messies« und publizierte mehrere Bücher über das Thema, u.a. »Im Chaos werden Rosen blühen« und »Im Chaos bin ich Königin«.



Die Psychotherapeutin und Messie-Syndrom-Expertin aus Freiburg hat bei den Messie-Tagungen in Bad Boll referiert.